Frühstücksei #42

13. Oktober 2025

HANDY-NUTZUNG

Antwortblatt

Eine neue Studie hat ergeben, dass viele Jugendliche in Deutschland unglücklich sind mit ihrer eigenen Handy-Nutzung. Hier muss sich also etwas ändern. In diesem Frühstücksei erfährst du Genaueres rund um die Studie und das Thema Handy-Nutzung.

AUFGABE 1: VERBEN ZUM THEMA “ONLINE SEIN”

A2/B1

Ergänze die Sätze mit den richtigen Verben aus der Liste.

achten, verbringen, verzichten, erfahren, regulieren, ablenken

- Viele Jugendliche möchten weniger Zeit online verbringen, schaffen es aber nicht.
- Manche Jugendliche dürfen sich beim Lernen durch das Handy nicht so schnell ablenken lassen.
- Das Bundesinstitut will die Bildschirmzeit regulieren, damit Jugendliche gesünder leben.
- Viele Betroffene wollen von ihrer Schule eine Unterstützung für ein gesundes Nutzungsverhalten erfahren.
- Einige Jugendliche sollten für einen Tag ganz auf Social Media verzichten.
- Fast alle Jugendlichen müssten stärker auf ihr Nutzungsverhalten achten.

1. Was drücken beinahe alle Sätze aus?

Sie drücken meistens einen Wunsch, einen Willen oder auch eine Notwendigkeit aus.

2. Wie glaubst du nennt man diese Art von Verben im Deutschen?

Es handelt sich um Hilfsverben (= hulpwerkwoorden) bzw. Modalverben (möchten, wollen, müssen, sollen, können, dürfen). „Lassen“ ist offiziell kein Hilfsverb, wird aber häufig wie eine solche Wortart verwendet.

Wortschatz | hören | lesen | sprechen | Diskussion | schreiben | kreativ

AUFGABE 2: HANDYNUTZUNG VON JUGENDLICHEN B1

Zur Einstimmung auf das Thema würde sich gegebenenfalls dieses Video anbieten.

Lies dir den Text zum Nutzungsverhalten von Jugendlichen mit ihren Handys und ihren persönlichen Ansichten darüber genau durch. Beantworte anschließend die Fragen.

Viele Jugendliche wären gerne weniger online

Die Empfehlung ist eindeutig: Zwei Stunden Bildschirmzeit pro Tag sollten die Obergrenze für Jugendliche sein, sagt das Bundesinstitut für öffentliche Gesundheit (BIÖG). Doch die große Mehrheit der 14- bis 20-Jährigen in Deutschland reißt diese Obergrenze locker: Mehr als zwei Drittel (69 Prozent) von ihnen sitzen länger vor dem Bildschirm, 27 Prozent sogar fünf Stunden oder mehr. Das zeigt die neue, repräsentative Jugendstudie der Vodafone-Stiftung.

Gleichzeitig sagt eine Mehrheit der Jugendlichen aber auch, dass sie mit dieser exzessiven Nutzung nicht zufrieden ist: 73 Prozent verbringen mehr Zeit mit dem Handy und auf sozialen Medien, als ihnen selbst lieb ist. 61 Prozent geben an, dadurch andere Dinge zu vernachlässigen. Und mehr als die Hälfte (56 Prozent), heißt es in der Studie, würden soziale Medien gerne weniger nutzen, schaffen es aber nicht.

"Die Jugend ist sich einerseits der Probleme bei der Nutzung von Social Media durchaus bewusst", sagt Matthias Graf von Kielmansegg, Geschäftsführer der Vodafone-Stiftung. "Sie hat sich auch Techniken zurechtgelegt, wie sie sich zum Beispiel beim Lernen weniger ablenken lässt. Aber sie merkt auch, dass das häufig nicht so gut klappt, wie sie es selber möchte." Und: Die Jugend erhoffe sich "mehr und effektive Unterstützung durch die Schule".

Das sei ein deutlicher Ruf nach Orientierung und Unterstützung, auf den das Bildungssystem reagieren müsse. Hinzu komme aber noch ein weiterer Aspekt, betont von Kielmansegg: "Was uns Sorgen machen muss, ist das ungefähre Drittel der Jugendlichen, die von deutlich belastenden Erfahrungen berichten, die sie in oder mit den Social Media machen." Hier sei nicht nur digitale Medienkompetenz im Allgemeinen gefragt, "sondern direkte, persönliche, unmittelbare Hilfe", etwa durch psychologische Angebote im Gesundheitssystem.

Auch der Bildungswissenschaftler und Jugendforscher Klaus Hurrelmann sieht die Ergebnisse der Jugendstudie als Weckruf. "Wir müssen etwas tun. Jugendliche nur mit Verboten zu drangsalieren, [...] bringt uns nichts", sagt Hurrelmann und fordert: "Wir müssen die Plattformen regulieren [...]." Neben einer strengeren Medienaufsicht müsse aber auch die Schule den Umgang mit Social Media-Angeboten aufgreifen, sagt Hurrelmann. Wie solche digitale Kompetenzbildung konkret aussehen kann, beschreibt Nina Mülhens. Sie ist Mitgründerin der Bildungsplattform DigitalSchoolStory und will die Faszination junger Menschen für soziale Medien in Lernprozesse verwandeln, indem sie gezielt mit digitalen Medien arbeitet. [...]

Quelle: https://www.tagesschau.de/wissen/gesundheit/handy-social-media-jugendliche-100.html

1.Was sagt eine Mehrheit der Jugendlichen über das eigene Nutzungsverhalten?
(...) dass sie mit dieser exzessiven Nutzung nicht zufrieden ist: 73 Prozent verbringen mehr Zeit mit dem Handy und auf sozialen Medien, als ihnen selbst lieb ist. 61 Prozent geben an, dadurch andere Dinge zu vernachlässigen. Und mehr als die Hälfte (56 Prozent), heißt es in der Studie, würden soziale Medien gerne weniger nutzen, schaffen es aber nicht.

2.Von wem erhoffen sich Jugendliche mehr Unterstützung?
-von der Schule/von dem Bildungssystem

3.Was fordert der Wissenschaftler Klaus Hurrelmann?
-Wir müssen die Plattformen regulieren; Neben einer strengeren Medienaufsicht müsse aber auch die Schule den Umgang mit Social Media-Angeboten aufgreifen (vgl. digitale Kompetenzbildung)

AUFGABE 3: DEINE MEINUNG

A2/B1

Wie stehst du zu dem Thema Handynutzung? Empfindest du die Dauer, die du das Handy am Tag verwendest als zu lang? Und wie ist deine Meinung zum Handyverbot an deiner Schule?

Schreibe deine persönliche Einstellung zu diesen Fragen in 5-7 Sätzen auf und sprecht in der Klasse darüber.

Dabei helfen euch folgende Redemittel:

Meiner Meinung nach ...
Volgens mij/Naar mijn mening/Ik ben van mening dat...

Ich finde, dass ...
Ik vind dat ...

Ich stimme dem Handyverbot an meiner Schule zu, weil ...
Ik ben het eens met het verbod op mobieltjes op de/mijn school, omdat ...

Ich stimme dem Handyverbot an meiner Schule nicht zu, weil ...
Ik ben het niet eens met het verbod op mobieltjes op de/mijn school, omdat ...